

## Editorial



**Nina Hennig**

Die Aufsätze dieses *kulturen*-Hefts versammeln die Vorträge der Jahrestagung der Volkskundlichen Kommission für Niedersachsen, die am 6. Oktober 2022 im Niedersächsischen Freilichtmuseum – Museumsdorf Cloppenburg stattfand.

Mit dieser Veranstaltung wurde die Frage „Wie jung ist Geschichte?“ gestellt. Es fällt auf, dass seit einigen Jahren Auseinandersetzungen mit Themen und Phänomenen, die in lebendiger Erinnerung, kaum vergangen oder gar weiterhin Teil der Gegenwart sind, in Museen verschiedener Sparten, in Archiven und anderen Einrichtungen bzw. Medien immer wichtiger und zahlreicher werden. Was sind das für Themen, die zur Beschäftigung mit ihnen locken, wer setzt sich auf welche Art mit ihnen auseinander und wer sind die Adressat:innen der Forschungs-, Sammlungs- und Präsentationsergebnisse? Vier Vorträge rissen einige Beispiele des freilich deutlich größeren Feldes an und eröffneten damit lebendige Diskussionen während der Tagung. Damit dies auch für Interessierte, die nicht dabei sein konnten, nachvollziehbar ist, können die teils überarbeiteten und mit Anmerkungen versehenen Referate hier nachgelesen werden.

Der Dokumentation und damit auch Historisierung der Gegenwart am Beispiel der Corona-Pandemie widmeten sich gleich die beiden ersten Beiträge. Laura Beukenberg stellte die noch überschaubar große Corona-Sammlung des Historischen Museums Hannover vor, differenzierte sie nach Objektgruppen, nach Dingen, die bereits interpretiert sind, z.B. durch künstlerische Aktivitäten, und nach vermeintlich ungefilterten Sachquellen. Sie fragte danach, wer die Objekte/Medien in die Sammlung bringt und wägte die Vor- und Nachteile des Sammelns von Gegenwart ab. Dichte Kontexte und die Präsenz von Zeitzeug:innen stehen neben der Ungewissheit, was aus zukünftiger Perspektive als relevant und überlieferungswert bewertet wird.

Thorsten Logge und Nils Steffen stellten im Namen einer größeren Forschungsgruppe, zu denen in leitenden Positionen auch die beiden weiteren Mitautoren ihres bereits 2021 erstmals erschienenen Beitrags gehören, das „coronarchiv“ vor, an dem Mitarbeiter:innen der Universitäten Hamburg, Bochum und Gießen beteiligt sind. Diese noch 2020 „digital-born“ begründete Sammlung gibt Bürger:innen die Möglichkeit, Bilder, Texte sowie Video- und Audiodateien hochzuladen und zu kommentieren. Die beiden Referenten vollzogen die Entstehung des digitalen Archivs nach, erläuterten aber auch viele technische und rechtliche Überlegungen, die vorab zu klären waren. Auch ihr Blick fällt zum einen auf die Menschen, die initiieren und koordinieren, zum anderen auf die, die sich aktiv an diesem Archiv beteiligen. Dabei ist ihnen eine – noch nicht in allen Bereichen erreichte – Diversität wichtig, wie z. B. die Erlebensperspektive von Kindern und Jugendlichen. Für diese beiden Beiträge wurden die Abbildungen zum Teil vom Bildschirm oder mit dem Smartphone aufgenommen. Trotz Nachbearbeitungen weisen sie mitunter eine nicht ganz einwandfreie Qualität auf.

Bürgerschaftliches Engagement stellt auch die Basis des Vortrags von Wolf-Rüdiger Marunde zum Gorleben Archiv e.V. in Lüchow dar. Das Archiv dokumentiert den Protest, der nach der im Jahr 1977 getroffenen Entscheidung, in Gorleben ein Atommüll-Endlager einzurichten, im Wendland aufkam. Die Materialien werden im 2001 gegründeten Gorleben Archiv zentral gesammelt, verwahrt, erschlossen und zur Nutzung zur Verfügung gestellt. Sie sind Zeugnis nicht allein für eine Protestbewegung, sondern auch für das Zusammenwachsen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen und Milieus in gemeinsamer Opposition. Wie sich Auftrag und Verwendung des Archivs nach dem Ausschluss des Gorlebener Salzstocks als Endlager 2020 verändern werden, ist junge Geschichte, die weiter zu beobachten bleibt.

Katja Kuhlmann schloss 2021 den Masterstudiengang „Museum und Ausstellung“ an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg mit einer Arbeit zur Zeitgeschichte in deutschen Freilichtmuseen ab. Damit liegt sie mit analysierender Perspektive genau in dem oben beschriebenen Trend. Aus diesem Grund haben wir die Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen ihrer Examensarbeit hier mit

aufgenommen als Ergänzung der verschriftlichten Vorträge der Tagung. Ihre Beobachtungen und Schlussfolgerungen fußen nicht zuletzt auf Interviews mit Mitarbeiter:innen von sechs verschiedenen Freilichtmuseen.

Die Tagung beschloss der Beitrag von Michael Schimek, in dem er ebenfalls der Darstellung von Zeitgeschichte im Freilichtmuseum nachging. Seine Fragen verband er mit der Geschichte dieser Museumsgattung und der Veränderung ihres Selbstverständnisses. Gerade mit Blick auf das Publikum erkennt er in der Präsentation junger Geschichte Vorteile, die den Bezug zum eigenen Leben der Besucher:innen oder die Authentizität der Ausstellungen betreffen. In vielen Aspekten beweist der Beitrag Nachdenklichkeit und prüfende Skepsis gegenüber dem eigenen Tun. In diesem Sinn stellt er ein Komplementär zum davorstehenden Aufsatz von Katja Kuhlmann dar.

Fragen, die bereits mit der Einladung zur Tagung gestellt wurden, bleiben z.T. weiter bestehen, nicht als unbearbeitete Desiderate, sondern als fortwährender Forschungsauftrag: Welche Bedürfnisse stehen hinter der Historisierung der (eigenen) Gegenwart, welche Ziele werden damit verfolgt? Fällt der Zugang leichter, weil die Themen noch zum Erlebenshorizont gehören? Ist es eine verstärkte Reflexion, die eigenes Tun und Erleben gleich in einen historischen Kontext setzt? Welche Rolle spielt dabei die Nostalgie? Oder ist es die Sorge, für die Zukunft möglicherweise Wichtiges nicht gesammelt oder dokumentiert zu haben, wobei sich hier noch einmal die Frage anschließt, was aus der jeweiligen Gegenwart in der Übermittlung an die Zukunft von dauerhafter Relevanz sein wird.

Die Volkskundliche Kommission für Niedersachsen hat sich mit ihrer Tagung einem offensichtlich aktuell viele Menschen beschäftigenden Thema zugewandt, das gewiss weitere Beobachtung und Bearbeitung finden wird. Vielleicht trägt dieser Band dazu bei.

Wir freuen uns, im Berichts- und Rezensionsteil der Zeitschrift auch interessante Tagungen und Projekte sowie je eine Ausstellung, einen Film und eine Publikation vorstellen zu können und laden die Mitglieder der Kommission ein, gern mit solchen kurzen Texten auch zu kommenden Ausgaben der *kulturen* beizutragen.